

Die Schatten der Vergangenheit schwinden...

eine zweite Chance für die Liebe

Von HarukaMichiru

Kapitel 5: Kapitel 5

Seiya hatte es sich gerade auf seinem Bett bequem gemacht, als es an seiner Zimmertüre klopfte. „Herein!“ Langsam öffnete sich die Tür und Yaten trat ein. „Hey.“ sprach er seinen älteren Bruder leise an. „Hey.“ antwortete Seiya ebenfalls leise. Der Grau- haarige setzte sich zu seinem Bruder aufs Bett, eine Weile lang schwiegen sie sich an. Doch die Stille hielt nicht lange, da Yaten tief Luft holte. Was ihm einen fragenden Blick Seiyas zu folge hatte. „Was ist los?“ „Ach, ich weiß es auch nicht so genau. Eigentlich wollte ich dich nicht darauf ansprechen, aber seit du heute Morgen zum Einkaufen gefahren bist, bist du irgendwie komisch. Ich weiß, mich geht es nichts an. Du sollst nur wissen das wir, Taiki und ich uns Sorgen um dich machen und wenn du jemanden zum reden brauchst...wir sind für dich da.“ „Danke Yaten. Wie soll ich sagen...als ich vorhin los gefahren bin, war ich bei Bunny. Wir haben den Vormittag miteinander verbracht. Sie hat mir geholfen beim Einkaufen. Ich habe sie danach zu Hause abgesetzt und sie gefragt, ob sie nicht Lust hätte morgen mit mir etwas zu machen.“ begann der Schwarz- haarige zu erzählen. „Und? Was hat Bunny geantwortet?“ „Sie hat zu gesagt. Aber...“ „Das ist doch toll, darüber solltest du dich doch eigentlich freuen.“ „Ja, das tue ich ja auch...“ wieder stockte Seiya. „Das hört und sieht aber nicht danach aus. Nun sag doch was los ist. Du siehst aus als hätte man dir den Lolli geklaut.“ bohrte der Jüngste nach. Seiya atmete tief ein und wieder aus. „Es ist nur so, das mir Zweifel kommen. Ob es richtig gewesen ist sie so etwas zu fragen. Du weißt ja schließlich selbst, das sie einen Freund hat.“

Yaten konnte nicht anders und fing an zu lachen. „Entschuldige...aber wie kommt es das du plötzlich an dir zweifelst? Damals hat es dich doch auch nicht wirklich gestört, dass Bunny einen Freund hat. Du hast sie trotzdem angemacht. Wieso auf ein mal so ein Theater?“ „Man Yaten...ich weiß es doch selbst nicht. Damals war er nicht da, ich meine im selben Land und so... Außerdem ist damals so lange her... Überleg doch mal Yaten...in den sechs Jahren haben wir weder geschrieben noch sonst etwas. Wie können wir einfach zurück kommen und so tun, als wäre alles wie früher. Wir haben uns alle in der Zeit verändert. Scheiße man!“ Der Schwarz- haarige versuchte sich zu rechtfertigen, doch es brachte ihm nichts. Seine Gefühle spielten verrückt, ihm liefen die Tränen nur so herunter, obwohl er nicht weinen wollte. Sein kleiner Bruder schluckte fest, denn er konnte gut verstehen wie er sich fühlte. Seiya brauchte nicht

weiter zu sprechen. Aufmunternd legte er seinen Bruder die Hand auf die Schulter und lächelte sanft. Durch die Berührung, blickte der Weinende auf. Beide sahen sich schweigend an, als sie plötzlich Taikis Stimme vernahmen, der sie zum Mittagessen rief. Schnell wischte sich der Dunkelhaarige die Tränen aus dem Gesicht und stand auf. „Wir sollten Essen gehen, sonst wird Taiki böse.“ sprach Seiya mit tränen-erstickter Stimme. Yaten nickte und folgte seinem Bruder aus dem Zimmer.

In der Küche angekommen, saß Taiki schon am Tisch und wartete. Auch die zwei Jüngeren nahmen platz und sie begannen zu essen. Nach dem Essen begann Seiya ein Gespräch. „Ich würde gerne morgen mit euch zum Strand, in der Nähe vom Tokio Tower um 14 Uhr. Außerdem habe ich....“ Kurz schwieg Seiya. „Ich habe noch Ami, Rei, Makoto und Minako, sowie Haruka, Michiru, Setsuna und Hotaru eingeladen. Es...es soll eine Überraschung für Bunny sein.“ Der Braunhaarige stand auf, räumte den Tisch ab und antwortete dann. „Das ist eine gute Idee, aber glaubst du wirklich das die vier Äußeren Kriegerinnen auftauchen werden?“ „Ich weiß es nicht aber wenn sie da sein werden, wird Bunny sich freuen und das ist wichtig. Also, werdet ihr da sein?“ Die Beiden nickten und Seiya sprach weiter. „Gut. Ich werde Bunny morgen von der Arbeit abholen, mit ihr einkaufen gehen für den Strand und komme dann mit ihr dort hin.“ Erleichtert stand er auf und verabschiedete sich. „Ich werde jetzt eine Runde schwimmen gehen.“ kurz ging er nach oben, holte seine Badehose aus dem Schrank und zog sich um. Aus seinem Badezimmer holte er noch seinen Bademantel und begab sich nach unten zum Swimmingpool.

Achtlos warf er den Bademantel auf eine der Liegen und sprang in den Pool. Nach einigen Runden stieg er wieder aus dem Wasser, ging kurz in den kleinen Duschaum, der direkt am Pool angrenzte und entkleidete sich. Nackt wie Gott ihn schuf ging er wieder hinaus, legte sich mit dem Bauch auf eine Liege und bedeckte sein Hinterteil mit einem Handtuch. Kurze Zeit später wurde er von einer Frauenstimme angesprochen. „Ihr seit also wieder da. Warum seit ihr nicht einfach auf eurem Planeten geblieben und lasst uns in Ruhe?“ Schnell sprang Seiya auf und als er sah, wer ihn da störte, wickelte er das Handtuch seelenruhig um seinen Unterkörper. „Wir wollten einfach da hin zurück, wo wir uns zu Hause fühlen und das ist hier, auf der Erde. Ich will keinen Streit mit euch, im Gegenteil. Lass uns doch Frieden schließen und wenn du es nicht für mich und dich tust, dann tu es doch bitte für Bunny. Jetzt habe ich nur noch eine Frage: werdet ihr Vier morgen da sein, Haruka?“ Die Kriegerin des Windes sprang von der kleinen Mauer herab, baute sich vor Seiya auf und reichte ihm die Hand. Er nahm die Hand an und wurde herum gewirbelt. „Ganz so leicht werde ich es euch, besonders dir nicht machen, aber wenn Bunny dabei ist, mache ich gute Miene zum bösen Spiel. Solltest du ihr jedoch weh tun, hast du mich offiziell zur Feindin Nummer eins.“ Sie ließ von ihm ab und sprang zurück auf die Mauer. „Ach und übrigens. Wir werden da sein.“ Mit den Worten war die Sand-blonde Frau verschwunden.

Nach dem Gespräch riss Seiya sich das Handtuch vom Leib und sprang in das kühle Nass, da er Ablenkung brauchte. Haruka hatte ungewollt seine Gedanken wieder auf Bunny gerichtet. Seufzend gab er sich dem Frust hin, wurde mit jeder Bahn die er schwamm, wütender und verzweifelter. Taiki stand mit Diana auf dem Arm am Fenster und beobachtete ihn. „Warum tust du dir das nur an?“ sprach er mit sich selbst. Bekümmert drehte er sich weg. Der Braunhaarige rief nach Yaten. Dieser steckte

seinen Kopf zur Tür hinein und blickte Taiki fragend an. „Lass uns heute Abend ins Kino gehen und danach noch in die Karaoke Bar?“ Der Jüngste nickte und damit war die Sache klar. Yaten verschwand wieder nach oben und ließ Taiki alleine. Dieser nahm in einem der Sessel Platz und begann ein Buch zu lesen. Irgendwann blickte er hoch, geradewegs in Seiyas Gesicht. „Stimmt es mit heute Abend? Das du mit uns weg gehen willst?“ Der braun-haarige legte das Buch beiseite und nickte. „Gut, dann weiß ich bescheid. Ich werde jetzt mal duschen und dann komme ich wieder runter.“

währenddessen bei Bunny.....

Die junge Frau wurde komplett von dem hell scheinenden Licht eingehüllt. Sie löste sich auf und nahm in einem in weiß getauchten Raum wieder Gestalt an. Sie vernahm eine leise Stimme. „Wer ist da und wo bin ich?“ raschelnd schwebte eine stumme Gestalt auf die Mondkriegerin zu. „Fürchte dich nicht. Es wird dir nichts geschehen. Ich habe dich hierhin gebracht, um mit dir zu reden.“ Zögernd streckte Bunny ihre Hand nach der Lichtgestalt aus, doch die Person blieb immer aus ihrer Reichweite. „Reden? Worüber willst du mit mir reden?“ „Über deine Vergangenheit, deine Gegenwart und deine Zukunft.“ Bunny schluckte. „Meine....meine....ehm na gut, soll ich anfangen wie verkorkst es ist? Oder erfahre ich jetzt erst mal wer du bist.“ Die unbekannte Person blieb stehen und zog ihre Kapuze herab. „Ich bin deine Großmutter, Königin Selene.“ Mit großen Augen schaute die Blondine zu der fremden Frau. „Meine Großmutter?“ Selene nickte und fuhr fort. „Ich wurde zu dir gesandt um dir einiges zu erklären und mit zuteilen. Am einfachsten wäre es, wenn ich es dir zeige. Gib mir deine Hand und ich zeige dir was ich meine.“ Bunny überlegte kurz, sah die Frau vor sich an und ergriff dann vorsichtig ihr Hand. Für einen Moment wurde es wieder strahlend hell, das sie sich die Augen zu halten musste.

Langsam nahm das helle Licht ab und Bunny konnte ihren Arm von den Augen nehmen. „Wo sind wir hier?“ wollte die Blondine wissen. „Wir sind jetzt in deiner Vergangenheit. Sprich auf dem Mond.“ lächelte Selene. „Bevor wir uns nun weiter bewegen muss ich dir noch etwas sagen. Die Bilder und der ganz Ablauf hier kann durch uns nicht gestört werden. Wir sind nur stille Beobachter der Vergangenen Zeit.“ Die junge Frau nickte verständlich und sie betraten den Mondpalast. Im Palast herrschte reges Treiben, überall wurden Blumengirlanden aufgehängt, Kerzen aufgestellt, Tische wurden durch die Gegend getragen und so vieles andere. Bevor Bunny fragen konnte was denn gefeiert wurde, bekam sie auch schon ihre Antwort. „Das was du hier nun siehst meine Kleine, sind die Geburtstagsvorbereitungen zu deinem zwölften Jahrestag. Noch ist alles in Ordnung, aber heute Abend auf dem Ball wird dein Schicksal eine Wendung bekommen.“ „Wie meint ihr das Königin Selene?“ „Komm, ich werde es dir zeigen. Denn es ist nun soweit, das deine ersten Gäste eintreffen.“ Neugierig folgte Bunny ihrer Großmutter in den Schlossgarten. Dort angekommen sah sie Königin Serenity und sich selbst auf der Treppe stehen. Plötzlich hörte man laute Fanfaren, die das ankommen der Gäste verlauten ließen.

Ein Diener kündigte die Gäste laut an. „Königin Aquamarin mit Prinzessin Merkur, Königin Deimos mit Prinzessin Mars, Königin Amalthea mit Prinzessin Jupiter und Königin Aphrodite mit Prinzessin Venus. Die Königspaare, Umbriel mit seiner Frau Titania und Prinzessin Uranus, Triton mit seiner Frau Thalassa und Prinzessin Neptun. König Charon mit seiner Tochter Pluto und Königin Rhea mit Tochter Saturn.“ Der

Diener räusperte sich kurz und fuhr fort mit seiner Ansage. „Königin Galaxia. Von der Erde kommen die Prinzenbrüder Endymion und Saphir mit ihrer Leibgarde, die Herzöge Jedite, Neflite, Zoisite, Kunzite, Topas und Turmalin.“ Auf der Treppe begrüßten sie Königin Serenity und das Geburtstagskind, Prinzessin Serenity. Gemeinsam begaben sie sich in den Festsaal. Als alle Platz genommen hatten, erhob sich die Königin und sprach. „Ich danke Euch ganz herzlich, das ihr zum dreizehnten Geburtstag meiner Tochter erschienen seid. Nun, lasst das Fest beginnen.“ An ihre Diener gerichtet, sagte sie. „Serviert das Essen.“ Die Diener machten sich kurze Zeit später an ihre Aufgabe. Wenige Minuten später hatte jeder einen gefüllten Teller vor sich stehen.

Fasziniert sah Bunny dem Fest zu. „Können die uns sehen?“ Selene schüttelte den Kopf. „Nein, das ist auch besser so. Es könnte sonst einiges passieren. Komm lass uns ein Stück näher ran gehen. Ich liebe Feste.“ Die junge Frau schlich um die Gäste herum und beobachtete sie. Leise flüsterte sie die Namen ihrer Freunde vor sich hin bis sie zu Endymion kam. „Mamoru....“ Schluchzend suchte sie Schutz im Schatten. Sanft legte die Großmutter eine Hand auf die Schulter ihrer Enkelin. Unter Tränen sprach sie Selene an. „Sag mir endlich warum wir hier sind. Ansonsten will ich nach Hause und zwar sofort!“ Die ältere Frau nahm die Blondine in den Arm und sprach leise auf sie ein. „Es geht um dich und Mamoru. Dein dreizehnter Geburtstag ist ein wichtiges Datum. Komm und sag mir wen du alles erkennst.“ Selene reichte ihr die Hand, die Bunny ergriff und gemeinsam gingen sie wieder um den Tisch herum. „Ich erkenne meine Freunde, meine Mutter und.....natürlich Mamoru.“ Ihre Oma nickte und fuhr fort. „Gleich wird etwas wichtiges für deine Zukunft geschehen. Blicke zu meiner Tochter.“ Beide wandten ihre Gesichter dort hin. Königin Serenity erhob sich wieder und räusperte sich. „Ich danke Euch allen noch mal herzlich, das Ihr der Einladung gefolgt seit und mit uns zusammen feiert. Kunzite, darf ich Euch bitten zu mir zu kommen?“ Langsam erhob sich der irdische Herzog und stellte sich zur Königin. „Ich darf eine freudige Nachricht verkünden, das unser beiden Häuser sich irgendwann verbinden werden. Wenn zwei weitere Jahre verstrichen sind, werden Prinzessin Serenity und Prinz Saphir sich verloben und kurze Zeit später vermählen.“ Bunny drehte sich zu ihrer Oma um und starrte sie an. „Ich denke, ich heirate irgendwann Endymion.“ Zögernd schaute Selene erst mal zu Boden und dann ihrer Enkelin ins Gesicht. „Das ist so nicht ganz wahr. Das ist die Erinnerung, die du hast die Vergangenheit war anders, wie du siehst.“ Bunny ging nach dieser Offenbarung auf und ab. „Aber ich kenne diesen Saphir doch gar nicht.“ Lächelnd deutete sie auf einen jungen Mann. „Schau dir die Adligen von der Erde mal genauer an und sag mir wen du von ihnen erkennst.“ Schritt für Schritt ging sie an ihnen vorbei. „Ich erkenne Mamoru, Jedite, Kunzite, Neflite und Zoisite. Aber die anderen drei sagen mir überhaupt nichts.“ Fragend blickte sie zu der älteren Frau. „Wer fehlt den noch aus deinem Freundeskreis?“ Ihre blauen Augen wurden ganz groß. „Du willst mir doch nicht etwa sagen, das die anderen drei.....?“ Sie schlug ihre Hände vor ihr Gesicht. „Das diese jungen Männer Seiya, Yaten und Taiki sind?“ Selene nickte und sprach. „Ja genau. Allerdings heißen sie in der Vergangenheit Saphir, Topas und Turmalin.“

Kunzite bat Saphir nach vorne. Der Herzog nahm dessen Hand und die von der Prinzessin und legte die zwei Hände ineinander. Stolz sagte er, „Das wird eine gute Verbindung.“ Ausgelassen taten die Gäste ihrer Freude kund. Bunny ließ sich auf ihren Hintern fallen um diese Nachricht zu verdauen. Immer wieder nuschelte sie vor sich

hin. „Seiya....ich glaub das einfach nicht.“ Plötzlich spürte sie die Hand von Selene wieder. „Schau bitte weiter. Wenn du alles erfahren hast und wir zurück in deiner Zeit sind, werden wir überall das hier in Ruhe reden.“ Bunny nickte und stand auf. Es verging einige Zeit in der getanzt, gelacht und gesungen wurde. Neugierig beobachtete die junge Frau das Geburtstagskind und Prinz Saphir, die sich zusammen gesetzt hatten und sich leise unterhielten. Sie ging näher heran um zu verstehen, über was sie sprachen. „Es ist schön wieder hier zu sein. Vor allem bei dir zu sein,“ sprach Saphir und nahm die Hand der Prinzessin. „Lass uns auf den Balkon gehen, frische Luft schnappen.“ Mit geröteten Wangen erhob sich die Mondprinzessin und folgte dem jungen Prinzen nach draußen. Auf dem Balkon nahmen sie Platz auf einer Bank aus purem Marmor. Sie unterhielten sich über verschiedene Dinge, bis der zwei Jahre ältere Saphir vor ihr auf die Knie ging. Bunny die den beiden gefolgt ist, schlug die Hände vor ihrem Mund. „Prinzessin Serenity, auch wenn wir uns offiziell erst in zwei Jahren verloben werden, möchte ich Euch heute schon diesen Ring überreichen.“ Er nahm ihre linke Hand und streifte ihr einen Silberring mit einem Saphir Edelstein über den Ringfinger. „Als Zeichen meiner Liebe zu Euch soll dieser Ring stehen.“ Er stand auf, beugte sich zu ihr herunter und wollte sie küssen, als die Wachen Alarm schlugen.

Die Königskinder schauten entsetzt zu, wie der Palast besetzt wurde und ein Wachposten nach dem anderen den Gegnern zum Opfer fiel. Während Saphir sein Schwert zog, rannten sie Hand in Hand ins Schloss. Gerade als sie in den Festsaal kamen, flog die Tür auf und die Eindringlinge traten ein. Eine dunkel-haarige Frau begann zu schreien. „Serenity, gib deinen Thron freiwillig auf oder es werden noch mehr Menschen sterben.“ Bunny blickte hektisch hin und her. Hilfe suchend wandte sie sich an Selene. „Was können wir tun? Wir müssen doch irgendwie helfen können.“ Die ältere Frau packte Bunny an die Schultern. „Wir dürfen nichts unternehmen. Vergiss nicht, das wir nur als stille Beobachter hier sind.“ Zitternd sah die Reinkarnation von der Mondprinzessin weiter dem geschehen zu. „Bringt euch in Sicherheit,“ schrie die Königin über die Schulter. Sie nahm ihren Mondstab um das Böse zu besiegen. Die in Panik geratenen Gäste rannten hinaus und jemand rempelte aus versehen die Herrscherin zu Boden. Die Prinzessinnen und Herzöge der anderen Planeten stellten sich schützend um das verliebte Paar. Hilflos musste die Königin mit ansehen, wie die Kinder angegriffen wurden und wie Tod zu Boden fielen. Saphir und seine geliebte Mondprinzessin, flüchteten erneut nach draußen. Dort kämpfte der Erdenprinz um das Leben seiner Liebsten. Für einen Moment passte er nicht auf und wurde tödlich getroffen. Prinzessin Serenity konnte den Verlust ihres geliebten Saphirs nicht ertragen. Sie lief zu ihm hin nahm sein Schwert und stach es sich ins Herz und fiel Tod auf ihren Geliebten. „Neinnnnn,“ schrien Bunny und Serenity, die erste, wie aus einem Mund. Langsam stand die Mondherrscherin auf und setzte ihren Silberkristall ein. „Du hast mir das Liebste genommen, dafür sollst du sterben.“ Mit den Worten ließ sie die Kraft des Mondkristalls frei und opferte sich. Nach der Vernichtung der grausamen Frau, sank Serenity sterbend auf einen Steinhaufen. „Luna, hör mir zu.“ sprach sie die kleine Katze an, die auf sie zukam. „Der Tod der Kinder ist nicht das endgültige Ende für sie. Mit dem letzten bisschen Kraft im Kristall werde ich dafür sorgen, das sie irgendwann wieder geboren werden. Sie werden sich an nichts erinnern können.“ Sanft berührte Luna die Wange mit ihrer Pfote. „Majestät, ich werde über sie wachen und sollte es je wieder soweit kommen, die Kriegerinnen in ihnen erwecken zu müssen werde ich es tun.“ Die Königin schloss ihre Augen. Traurig sah Luna sich um und sprach eine Formel aus.

Kaum hatte sie den Satz beendet, wurden Bunny und Selene in einem sog gefangen und waren zurück am Anfang der Erinnerung. „Was ist geschehen? Sie sind doch alle Tod. Was passiert hier?“ „Jetzt wirst du den Grund erfahren warum, du dich nur an Mamoru als dein Verlobter erinnern kannst. Schau, dort bei den Erdbewohnern. Aus Sicherheitsgründen, nämlich aus Angst vor einem erneuten Angriff, hat man dein Gedächtnis etwas verändert. Sie strichen Saphir aus deinen Erinnerungen und setzten Endymion an seine stelle. Damit die Zukunft so statt finden wird, wie sie sein soll. Es wurde so arrangiert, das du glaubst, das Prinz Endymion dein zukünftiger Gemahl ist.“ Wütend ballte sie ihre Hände zu Fäuste. „Du willst mir also sagen das in Wirklichkeit Seiya, ehm ich meine Saphir, meine große Liebe ist!“ Schnell wischte sie die Tränen fort. „Ich will den Untergang des Mondreiches nicht nochmal mit erleben müssen. Bring mich nach Hause.“

Kaum waren sie wieder in dem Penthouse, rief Bunny nach ihrer Katze. „Luna?...Luna, bist du da? Wir müssen reden und zwar sofort!“ Sie ließ einige Minuten verstreichen, doch die schwarze Katze war nicht anwesend. „Gut, also da sie nicht da ist, wirst du mir halt Antworten geben müssen. Das meine Mutter sich geopfert hat für uns alle ist mir nichts neues. Aber warum wurde Endymion an Saphirs Stelle gesetzt? Und wenn Saphir meine wirkliche große Liebe ist, dann wird Chibiusa doch nie geboren oder?“ Die junge Frau setzte sich auf ihr Bett und Selene tat es ihr gleich. „Denk noch mal über das was du eben gesehen hast nach. Mamoru wurde an Seiyas Stelle gesetzt damit Chibiusa geboren werden kann.“ Schnell stand Bunny auf und ging durch ihr Zimmer. Nachdenklich blieb sie vor ihrem Fenster stehen. „Also war die Liebe zwischen Mamoru und mir nie echt? Das was wir gefühlt haben.“ „Ach Kleines, sie war echt. Dein Herz gehört jedoch einem anderen Mann, das war schon immer so.“ Sie drehte sich zu ihrer Oma um und blickte sie an. „Irgendwie war es mir klar, als ich Seiya das erste mal sah. Da war etwas, so als würde ich tief in mir ihn erkennen. Aber ich glaube meine Beziehung damals war zu dem Zeitpunkt stärker.“ Die Mondkriegerin holte tief Luft und wollte noch was sagen, als es an der Tür klingelte. Bunny ging zur Tür, linste durch den Spion und erblickte Luna und Seiya. Rasch öffnete sie die Tür und ließ die Beiden herein. „Hallo Seiya, was für eine Überraschung.“ Er bückte sich damit Luna von seinem Arm runter konnte und folgte der Blondine in die Küche. „Kann ich dir was anbieten? Einen Tee oder etwas anderes?“ Der Schwarz- haarige nahm auf einen Stuhl Platz und antwortete. „Ein Früchtetee wäre jetzt super.“ Bunny schaltete den Wasserkocher ein und wollte zwei Tassen aus dem Schrank holen, kam jedoch nicht ran. „Ich bin sofort zurück.“ Seiya war aber schneller und versperrte ihr den Weg. „Kann ich dir vielleicht helfen?“ „Ehm, du könntest bitte zwei Tassen aus dem Schrank holen. Ich benutze immer eine kleine Trittleiter um dran zu kommen, aber die steht im Schlafzimmer.“ Seiya drängte sie sanft wieder in die Küche hinein und holte das gewünschte aus dem Schrank. Mittlerweile war auch das Wasser fertig und er goss schon mal ein. „Wo bewahrst du die Teebeutel auf?“ „In dem letzten Schrank bewahre ich meine Lebensmittel und Getränke auf.“ Er öffnete besagten Schrank, holte zwei Teebeutel heraus und fügte sie dem Wasser hinzu. Auf gut Glück öffnete er noch eine Schublade für Löffel und wurde schnell fündig.